



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Wie dise Junckfraw / als sie auß zwang oder antrib der Mutter vnd  
Schwester / mit etwas zierung jhrer Person / nach art der jungen  
Töchteren / ein wenig die geistliche jebungen vnderlassen / ein so ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

Welcher gestalt diese Jungfraw / auß an-  
 trieb der Mutter vnd Schwester / ihr Person nach art der jun-  
 gen Töchtern / zu zieren / gezwungen worden / vnd als sie des-  
 wegen ein wenig die geistliche vebungen vnderlassen / was sie für  
 ein so grosse Bus / ihres zarten gewissens halber / vber solche  
 sünd gethon / vnd von der ewigen vnschuld vnd reinigkeit  
 ihrer allerhöchlichsten Seel.

## Das VI. Capitel.

**S** haben Vatter vnd Mutter / für diese Jungfraw /  
 als sie zu vorbesagtem alter gelangt / einen verhoffenten  
 tauglichen Heurath zu finden / mit fleiß gesucht / daher o  
 wolte die Mutter / nach dem schändlichen brauch der Weiber /  
 diser ihrer Tochter zu der natürlichen gestalt / noch mehrere  
 auß der kunst gepflanzte schöne machen / brauchte des wegen  
 vil embfuge vmbständt / sie darzu zubewegen / das angesicht offt  
 zu waschen / die haar zu strelen / sich mit flechten vnd künstli-  
 chem auffbinden zu zieren / die härlein an dem Angesicht vnd  
 hals zuscheren / vnd andere auffmischung zugebrauchen / so  
 warhafftig zuthun / nit allein gar eitel / sondern auch nur zuge-  
 dencken schändlich ist / aber sie (welcher ihr Bräutigam / vnd  
 das ihme gethone gelübdt allzeit in der gedächtnuß / vnd vor  
 augen ware) schluege die oberzette eitle abscheuliche ding ganz  
 besändiglichen auß / vmb desselben willen die zuvil nötige  
 Mutter vberredte oder stiftete die ander ihr verheurate Tocht-  
 er an / diese Katharinam so wol mit helfschmeichlen vnd bitt /  
 als mit ihrem exempel selbst / zu dergleichen lasterhafftigen  
 vebungen zu bewegē / welche dan durch solches mittel / die Braut  
 Christi mit dem zuvil nötigen antrieb / so weit vberwand / das  
 sie / jedoch wider ihren eignen willen / ein wenig zeit vnd fleiß ge-  
 noßten / sich auffzumusen ob zu ziere / dieses aber hats für ein so  
 grosse sünd gehalten / das sie sich selbst / wie vilmalen gegē mir /  
 im erinneren desselben / in d' beicht beschehen) damit de ewigē tode  
 verdient

Nichtige zier-  
 rung.Kartatelt des  
 gewissens.



verdient zuhaben mit oberflüssigen Zählern anklagt / vnd ge-  
 urtheilt / vnd obwoln ich ganz klärtlichen / dieses ein zeichen ihrer  
 frombkeit zu sein / vnd auch gewußt / das sie die forcht hette / ein  
 sünd bezangen zuhaben / wo doch kein schuld gewesen. Vner-  
 acht dessen aber / ist es mir seltsam vnd verwunderlich fürkom-  
 men / weils ich in solchen ganz kein tödtliche sünd erkante / vñ  
 dise Juncfraw dannocht sich selbst den gleichen beredete / vnd  
 es für ein tödtliche schuld hielte / derohalben würd ich sie zu fra-  
 gen verursacht / ob es niemalen ihr meinung damit wider das  
 gelübt zuthun / gewest were / das sie (antwortets darauff) an  
 solches gar nye gedachte / ob aber sie (ersuchtes ich weiter) et-  
 wan darinnen ein gedanken der eytelkeit gehabt / als gedacht  
 hette / in solcher gestalt geziert / den Männern mehr angenemb  
 zu sein / oder vñleicht sich selbst schöner vñnd formlicher ge-  
 achiet / das es (antwortete sie ferner darüber) eins ihres grö-  
 ßen herkleids gewest seye / wann sie nothwendigkeit halber ge-  
 trungen gewesen / sich von einer Manns Person / sehen zulas-  
 sen / oder gesehen zuwerden / dann sie dieselbige gleich wie die  
 Schlangen geflohen / vnd sich deswegen niemalen ans Fen-  
 ster : oder vñder die Porten gestellt habe / vnd nach noch fer-  
 nerem fragen / ob selbiges auffmucken oder zierung vber den  
 gemeinen brauch / als gar statlich / oder auff die hüberisch vñnd  
 vnzüchtig art gewest seye / verstunde ich / das es in der warheit  
 nit ein ding gewest ist / des achtens werth were. Auß was vrsach  
 verdiente dann dise wenige schuldt (sprach ich deshalb zu  
 ihr) die ewig pein / gedunckts euch derowegen nichts sein /  
 (sagte sie mit herßlichem klagen vñnd seuffhen in trawrig-  
 stem leyd darüber) den Creaturen der Welt belder weder Gott  
 zu folgen / dann vñnd des willen / das ich die Creatur nit betrü-  
 be / habe ich den Bräutigam meiner Seelen / den ewigen Gott  
 vñnd Herrn beleidigt / vñnd allwegen wañ sie sich dieses erinnert /  
 wolte sie ganz kläglichen zu weinen gleichsamb nit nachlassen.  
 Sie

Flucht die  
 Männer wie  
 Schlange.



Sie hat auch/wie ichs darüber trösten wolt/vnd deswegen zu  
 ihr sprach/das solches nit ein so grosse sünd were / als sie es  
 achtete/darauff die augen gegen dem Himmel geschwungen/  
 vnd die stimm zu Gott erhebt: Ach mein Herz vnd mein Gott/  
 (sprach sie) was für ein geistlicher Vatter ist/ ist doch diß den  
 ich erwöhlt/das er meine sünden entschuldigen darff / vnd  
 wandte sich nach solchem gegen mir / vnd wider sich selbst  
 klagende / sprach sie: Ach geistlicher Vatter / soll aber diese  
 nichtige Creatur/welche ohne ihre verdienst/souil gnaden von  
 ihrem Schöpffer empfangen/die so thewre vnd kostliche zeit/  
 in einer solchen eytelkeit / im zieren des stinckenden fleisches  
 anwenden vnd verlieren/darauff leuchtelichen souil ärgernis-  
 sen vnd sünden entstehn könden/dann weils ich gwiß gewußt/  
 das es ein mißfallen des Schöpfers ist / darumben solte ich  
 je niemalen der Creatur gefolgt haben / wie kömte derowegen  
 ihr sprechen/das diese sünd nit die ewige pein verdiene. Auff  
 solche ihre dergleichen in der liebe Gottes brinnende wort/  
 habe ich zuantworten weder gewußt noch könnit/sonderit ward  
 zu schwiigen gezwungen/Ich bezeuge auch ober dises hiemit  
 vor Gott/vnd seiner heyligen Catholischen Kirchen / das ich  
 mehmalen in ihren vilfeltigen mir ober die ganze zeit ihres  
 lebens gethonen General Beichten / mit fleiß auffgemerckt/  
 vnd niemalen einige mackel einer tödtlichen Sünd/ (so an-  
 derst nit diese/wie sie sich selbst vberredt/eineward) in ihr nit  
 erkandt habe/inmassen ich auch nit glaube / das einiger Ge-  
 lehrter vnd verstendiger Theologus / dises für ein tödtliche  
 schuld vrtheilen werde. Nit weniger bezeuge ich gleichsals/  
 das sie von den läßlichen Sünden so rein gewest / als keiner  
 nimmermehr glauben würd könden / wer nit selbst die er-  
 kandt muß ihres Lebens gehabt / dann verwunderlichen ward  
 ihr stillheit/ihr ambigkeit im Gebett/ihr sunbrunst in den geist-  
 lichen betrachtungen vnd beschawungen / die fürze ihres  
 schlaffs/

Kostliche  
der zeit.

Wie rein sie  
von läßlichen  
sünden gewes-  
sen.

E

schlaffs/



schlaffe/die mässigkeit in essen vnd trincken / die freundlich :  
vnd sanfftmütigkeit in ihren stehen gethonen hitigen geistli-  
chen ermahnungen/gegen dem Nächsten/vnd andere innbrün-  
stige werck/welche sie ohne vnderlaß für aller Menschen See-  
len heil gewirckt/wie wir dann an seinem Ort / ordenlicher  
weiß nach verleihung der gnad des heiligen geists / erzehlen  
werden. Was sündhafftis hat derowegen bey einer solchen  
Person sein können/von welcher auß der recht trewherkigen  
Liebe stehts ohne vnterlaß sonil übennder werck entsprossen  
seind/auch wo die tieffeste demuth vnd die sich selbst vernich-  
tung/sampt der Gottsforcht/so groß gewest ist/das sie jr diß/  
für ein Sünd eingebildt/des sonst nit darfür geacht wirdt.

**Von sowol ihrer widerbekommenen frey-  
heit/Gott zu dienen/ als der newen versöhnung / mit ihrem  
Bräutigam/auch was gestalt sie in der Liebemehr zugenome-  
men / vnd das ihr die von den ihrigen beschehne ver-  
folgungen/nicht allein nicht geschadt/sondern  
größlich genukt haben.**

### Das VII. Capitel.

**W**erwolen dise betrübe Juncckfraw / von der Schwe-  
ster beredt/in dergleichen vbungstuende/vñ dardurch  
nit wenig vom Gebett vñnd von den gewonlichen  
geistlichen betrachtungen abgehalten wurd / welches ohne  
zweiffel der gütige Gott / nach des Apostels vril / zu ihrer  
mehreren vollkommenheit zugelassen/da er sagt / in allen din-  
gen ist Gott bey seinen Liebhabern mitwürckendt / vnd wendts  
zu gutem / doch hat vnser Herr dise nachlässigkeit an seiner  
Magdt/auch nit zu lang geduldet / sondern es ist durch die  
Göttliche Justitiā oder Gerechtigkeit zur raach seiner Braut  
gruolgt/das die Schwester als antreiberin zu disem vbel / inn  
Lurken